

Die Festlegung der Freiwilligkeit im Beschluß, in welchem Zirkel das Parteimitglied studieren will, wird von vielen Parteimitgliedern so verstanden, als ob es ihnen überhaupt freigestellt sei, zu studieren oder nicht. Das ist doch ein großer Irrtum. Entsprechend dem Statut der Partei ist jedes Parteimitglied verpflichtet, ständig an der Hebung seines politischen Bewußtseins, an der Aneignung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus zu arbeiten.

Die Hauptgewähr für die ständige Weiterentwicklung des ideologischen Niveaus der Parteikader besteht vor allen Dingen in dem systematischen Selbststudium. Die leitenden Kader und Parteipraktikanten, die dieses Studium nicht betreiben, es an diesbezüglichem Arbeitseifer und am Lernen mangeln lassen, stellen nicht ihr kontinuierliches Wachstum sicher.

Die Aufgaben und die Verantwortung der Grundorganisationen und unteren Organe der Partei in der Auswahl, Erziehung und Förderung der Kader müssen gründlicher dargelegt werden. Es erscheint notwendig, gerade für die älteren Parteimitglieder, deren Entwicklung und Förderung an vielen Stellen lange Zeit vernachlässigt wurde, spezielle Schulungsmöglichkeiten, eventuell durch besondere Kurse an den Kreisparteschulen, zu organisieren.

Es ist weiter notwendig, in allen Kreisen zu überprüfen, wie die Absolventen früherer Lehrgänge der Parteschulen gegenwärtig eingesetzt sind und was zu ihrer weiteren Entwicklung und Qualifizierung zu tun ist.

Die Qualifizierung der neugewählten Leitungen durch die Kreisleitungen ist zu beschleunigen. Dabei sollen zweimal im Jahre, beginnend im Mai 1954, mit den Sekretären aller Grundorganisationen, differenziert nach den verschiedenen Arten der Grundorganisationen, Schulungen durch die Kreisleitungen durchgeführt werden.

2. Die Leitungen müssen kühner neue Kader entwickeln. Die Voraussetzung dafür ist eine genaue Kaderkenntnis. Allerdings darf man nicht so arbeiten, wie das die Kreisleitung Bitterfeld bei der Vorbereitung ihrer neuen Kreisleitung getan hat. Dort blieb die Auswahl der neuen Vorschläge lange Zeit dem Kaderinstrukteur allein überlassen. Es gab keine gemeinsame Aussprache des Sekretariats der Kreisleitung mit den Sekretären der Grundorganisationen. Das Ergebnis war, daß es vierzehn Tage vor der Kreiskonferenz erst einen geringen Teil von Vorschlägen für die neue Kreisleitung gab und sich